

# Der Grenzbote

herausgegeben von der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

Nr. 6, 128. Jahrgang

Sonntag, 25. März 2018

3986. Folge

## Christus gewinnt in uns Gestalt

Wir biegen mit dem Palmsonntag wieder mal auf die Zielgerade der Leidenszeit ein. Am fernen Horizont erahnen wir das Licht und das Leben. Die Auferstehung. Weil uns diese Zeit so vertraut ist, kennen wir das. Alle Jahre wieder. Wir wissen, nach dem Winter kommt der Frühling. Aber was ist, wenn ich in meinem Dunkel des Lebens das Licht nicht ahne? Wenn ich in der tiefen Verlassenheit, dem größten Leiden Gottes Stimme nicht mehr höre? Wenn die Leidenszeit nicht nur eine Erinnerungszeit, sondern meine Wirklichkeit ist?

Jesus biegt ein auf die Zielgerade seines Weges. Menschen huldigen ihm beim Einzug in Jerusalem. Es sind die, die wenig später schreien: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“ Von Menschen verraten, von Freunden verlassen, von der Masse missverstanden. Zusätzlich kommen körperliche Qualen hinzu. Man schlägt ihn, bespuckt ihn, die Dornenkrone bohrt sich in sein Haupt. Und in allem schleicht sich bei Jesus der Zweifel ein. Ist das der richtige Weg? „Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!“ Ja, da blitzt die Gewissheit

im selben Moment wieder auf, die ihn sagen lässt: „Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ Und doch: Jesu Kampf ist bitterhart. So hart, dass er am Kreuz sogar die Gottesferne ausschreit: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Das ist bodenlose Tiefe, die scheinbar nicht ahnt, dass der Stein am dritten Tag weggerollt ist.

Jesu Leiden sind mir fern. Nicht nur der historische Abstand, solch bodenloses, abgrundtiefes Leiden ist mir – Gott sei es gedankt – in meinem Leben unbekannt. Immer wieder halte ich mir das Leiden Christi vor Augen, um mich dem zu stellen, dass dieses Leiden ein Leiden an mir und für mich ist. Was für eine Liebe des Menschensohnes, dass er die Qual, dass er die Gottesferne auf sich nimmt!

Was aber, wenn dir als Mensch das Leiden nicht fremd ist? Was, wenn du keinen Abstand kennst und du die Qual Jesu nachvollziehen kannst, weil dein Leben zusammenbricht? Und

mit dem Zusammenbruch auch deine Hoffnung? Ich glaube, dass Jesus mit seiner Passion auch unser Leiden mit seiner Gegenwart erfüllt. Bonhoeffer hat einmal gesagt: „Nicht wir machen uns zum Ebenbilde, sondern es ist das Ebenbild Gottes selbst, es ist die Gestalt Christi selbst, die in uns Gestalt gewinnen will.“ Eben auch die Gestalt des leidenden und sterbenden Christus.

*„... auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein, der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein!“ Jochen Kleppers Zeile aus EG 16 will Weihnachten vorbereiten, gewinnt in der vorösterlichen Zeit jedoch seine besondere Pointe.*

Foto: pixabay.com



Seine Gegenwart zu glauben auch im tiefsten Leiden beinhaltet die Gewissheit, nicht allein gelassen zu sein, wenn alles zusammenbricht. Auch die tiefste Gottverlassenheit durchschreitet Jesus nun mit uns. Es ist Christus an unserer Seite, der zu uns spricht: „Ich bin an deiner Seite! Da wo du bist, war ich auch!“ Wir wissen wie gut es tut, sich mit Menschen zu umgeben, die mit Ähnlichem konfrontiert sind wie wir.

Aber: So sehr der Geplagte und Geschlagene in uns Gestalt gewinnt, so gewiss wird der Auferstandene, der Verherrlichte in uns Gestalt gewinnen. Wenn dieses Ziel am Anfang der Karwoche auch noch in unerreichbarer Ferne scheint – nicht wir müssen danach greifen, sondern es greift nach uns. Vertrauen wir auf Christus, den Leidenden, werden wir auch Christus, dem Auferstandenen begegnen.

Ich wünsche uns eine gesegnete Karwoche und ein lebensfrohes Osterfest!  
*Gerold Klompmaker, Bad Bentheim*

# Im Strom der Zeit Holt die jungen Leute ins Boot!

Die Evangelisch-reformierte Kirche hat es gewagt, im Rahmen ihres Impulsprozesses die Jugend an allen Überlegungen über die Zukunft der Kirche zu beteiligen. Die Gesamtsynode setzte sich im Frühjahr 2017 mit Vertretern der Jugendkonferenz und des theologischen Nachwuchses zusammen und gemeinsam erarbeiteten sie den zukünftigen Kurs ihrer Kirche. Auch die Synode der Ev.-altreformierten Kirche hat sich unter engagierter Beteiligung der Ehrenamtlichen mit zukunftsfähigen Strukturen beschäftigt (siehe die Seiten 44/45 dieser Grenzboten-Ausgabe). Daran die Jugend stärker zu beteiligen, wäre noch mal eine Idee, die andere bereits mit Erfolg vorbildhaft umgesetzt haben.

Am 20. Februar 2018 wurde der Fairwandler-Preis ausgelobt. Damit wurden – kaum öffentlich wahrgenommen und von den

Nachrichten nicht groß aufgegriffen – Initiativen junger Menschen gewürdigt, die nach einem Auslandsaufenthalt den dadurch angestoßenen Perspektivwechsel als Motivation nutzen, neue Initiativen ins Leben zu rufen. Die Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie aus dem hessischen Bensheim hat mit Unterstützung von Brot für die Welt und anderen Einrichtungen und Firmen vier herausragende Projekte ausgezeichnet (siehe nachstehend abgedruckte Pressemitteilung).

Wenn unsere Gesellschaft, Politik und Kirche die Jugend stärker beteiligt, so mein Eindruck, können wir gelassener in die Zukunft schauen. Da ist so viel Potential zu entdecken, das junge Menschen für eine lebenswerte Welt einzusetzen bereit sind.  
*Fritz Baarlink, Veldhausen*

## Fairwandler-Preisverleihung

Immer mehr junge Menschen stören sich am Ungleichgewicht in der Welt, zu dem die reichen Industrienationen wesentlich beitragen. „Wir finden die Ausbeutung rohstoffreicher Länder zu unserer Wohlstandssteigerung einfach ungerecht!“, erklärt etwa Tina Boes, Mitbegründerin von „Kauri“, einem der vier preisgekrönten Projekte. Die drei Macherinnen von „Kauri“ haben sich nicht weniger vorgenommen, als die Schmuckbranche zu revolutionieren und Alternativen zu konfliktbelasteten Materialien wie Gold aufzuzeigen. „„Kauri“ bietet spannende Alternativen zu konventionell abgebautem Gold, die man mit gutem Gewissen tragen kann“, sagt Boes. Gerade haben die drei Absolventinnen aus Duisburg ihre erste Kollektion mit Ehe- und Freundschaftsringen aus Sand (!) entworfen. Den mit 2.500 Euro dotierten Preis können sie dafür gut gebrauchen.

Auch die drei anderen ausgezeichneten jungen Projekte engagieren sich für eine gerechtere Welt: Das Team von „Global-Match e.V.“ hat genug von der westlich definierten Entwicklungshilfe. Die Studierenden aus München haben eine Online-Plattform entwickelt, auf der sie Menschen aus dem Globalen Norden und Süden zusammenbringen, um einen „Austausch von Ideen und Wissen auf Augenhöhe“ zu ermöglichen.

Die Berliner Initiative „Restlos glücklich e.V.“ macht in Workshops und Kochkursen die tägliche Lebensmittelverschwendung bewusst und zeigt, dass es auch anders geht. Ausgezeichnet wurde außerdem das Projekt „Multi-Schulung Flucht“ der BUNDjugend NRW e.V.: „Uns ist aufgefallen, dass in Deutschland hauptsächlich Menschen über Fluchterfahrung sprechen, die selbst gar nicht davon betroffen sind“, erklärt Felix Popescu von der Soester Initiative. „Wir schulen geflüchtete Menschen, dass sie selbst Workshops über Migration halten können.“

„Der FAIRWANDLER-Preis zeigt, wie bunt und vielfältig entwicklungspolitisches Engagement sein kann“, würdigt Thomas Silberhorn, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zu-

sammenarbeit (BMZ), die Preisträgerinnen und den Preisträger. „Mit unserem bundesweiten Preis wollen wir junges, entwicklungspolitisches Engagement sichtbar machen und fördern“, so Matthias Wilkes, Stiftungsratsvorsitzender der KKS. Neben dem Preisgeld erhalten die Ausgezeichneten fachliche Unterstützung durch ehrenamtliche Paten und Patinnen.

Allen 14 nominierten Initiativen gemein ist, dass sie von jungen Menschen ins Leben gerufen wurden, die selbst einige Zeit in sogenannten Entwicklungsländern gelebt haben. Allein im Rahmen des vom BMZ geförderten „weltwärts“-Freiwilligendienstes, an dem sich auch die KKS beteiligt, haben sich in den vergangenen zehn Jahren bundesweit über 34 000 junge Menschen im Globalen Süden engagiert.

„Bei all diesen Einsätzen ist jedoch entscheidend, dass die vielfältigen Erfahrungen der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr nicht verloren gehen“, betont Silberhorn. „Sie haben während ihrer Auslandszeit live und eindrücklich erfahren, wie die Schattenseiten der Globalisierung aussehen. Sie bringen Veränderungsbereitschaft und Engagement in unsere Gesellschaft zurück.“ Der Staatssekretär sieht dies als positives Signal am Jahrestag der Gerechtigkeit: „Die 14 Initiativen, die heute Abend nominiert sind, zeigen uns: Wir können etwas ändern und wir können selbst die Initiative ergreifen, um Globalisierung gerecht zu gestalten!“





## Großvaters Vermächtnis

Es ist nicht viel, was ich von meinem Großvater habe. Neben einigen Bildern ist es eine Bibel mit Erklärungen aus dem Jahre 1952. Gedruckt bei J.H. Kok in Kampen findet sich unterhalb des Bibeltextes eine Auslegung – natürlich alles in Niederländisch. Eine ganze Anzahl von Professoren haben an diesem dreibändigen Werk gearbeitet. Mir ist nur der Name Ridderbos ein Begriff.

### Investition für etwas Kostbares

Mein Großvater hat in gestochener Handschrift seinen Namen, Ort und Datum hineingeschrieben: Derk Bouws, Volzel, den 17.1.1960. Diese Bibel verbindet mich mit meinem Großvater. Das macht sie mir so wertvoll, auch wenn ich bisher wenig darin gelesen habe. Anders mein Großvater. Seine Frau starb früh. Von meinem Vater weiß ich, dass in vielen einsamen Stunden, besonders an den Feiertagen, mein Opa in dieser Bibel gelesen hat. Ich stelle mir vor, wie er nach getaner Arbeit auf dem Hof im Studium der Bibel Trost fand. Sicher war diese Bibel nicht billig – und als Bauer Geld für Bücher auszugeben damals nicht selbstverständlich. Dennoch war es ihm das wert, weil für ihn die Bibel wertvoll war.

### Studienbibel

Ich selbst bekam Anfang der Neunziger Jahre während meines Studiums in Wuppertal eine Bibel von Pastor Heinrich Lüchtenborg geschenkt. Die Bibel ist in der Wendezeit 1989 von der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin und Altenburg herausgegeben worden. Die Haupt-Bibelgesellschaft war einer von nur drei Verlagen, die in der DDR in kirchlichem Eigentum waren. Auch hier haben viele Gelehrte mitgearbeitet, der mir bekannteste ist der Alttestamentler Walter Zimmerli. Auf dem ersten Blatt findet sich eine Skizze. Aufgezeigt wird, wie jahwistische, elohistische und priesterschriftliche Überlieferung und das deuteronomistische Geschichtswerk ihren Beitrag zur Entstehung des Alten Testaments leisteten.

### Erbauung, Forschung und Glaubenshilfe

Während die Bibel meines Großvaters sich eher der erbaulichen Auslegung verpflichtet weiß, will diese Bibel den wissenschaftlichen Stand der damaligen Zeit weitergeben. Auch wenn die Forschung heute andere Wege geht, lese ich die Erläuterungen immer noch gerne und profitiere davon. Viele Markierungen und eigene handschriftliche Bemerkungen

zeugen von meinem intensiven Studium in dieser Bibel in den vergangenen Jahrzehnten. Ich habe nicht nur viel durch sie gelernt, sie war, gerade wegen ihrer wissenschaftlichen Ausrichtung, mir auch eine Glaubenshilfe. Ob zukünftige Generationen diese Bibel so in Ehren halten wie ich die meines Großvaters?

### Und wieder eine neue Bibel!

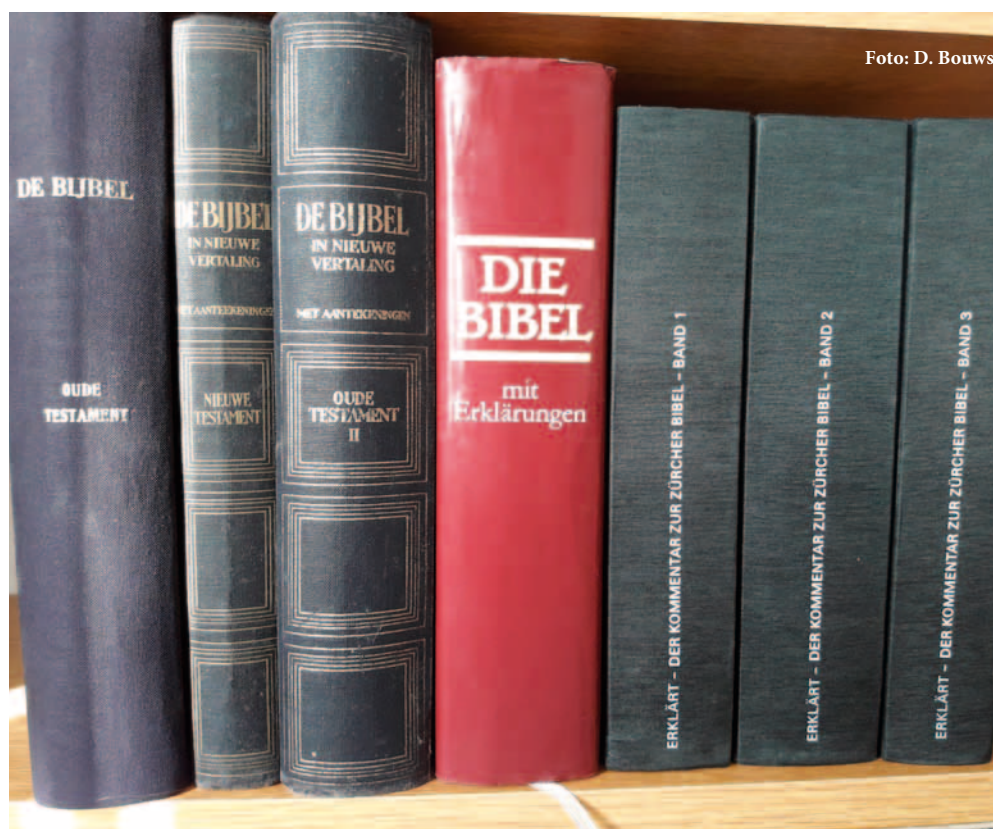
Vor einiger Zeit habe ich mir nun den dritten Band einer neuen Bibel mit Erklärungen gekauft. Herausgegeben hat sie 2010 die Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich. Es ist ein Kommentar zur Zürcher Bibel. Wieder wird Text für Text erklärt. Am Rand finden sich zusätzliche Verweise auf andere Bibelstellen, ebenso wird auf die Wirkungsgeschichte biblischer Begriffe in der reformierten Theologie Bezug genommen. In sogenannten Essays werden auch wichtige Personen der Bibel vorgestellt. Nicht ganz billig, diese Bibelausgabe. Aber sie ist ihr Geld wert! Denn ich

freue mich darauf, mir immer mal wieder die Zeit zu nehmen, um ein, zwei oder drei Kapitel mit Erläuterungen zu lesen.

### Die Bibel im Dialog mit dem Leben

Warum eigentlich noch eine weitere Bibelausgabe? Immerhin habe ich genug Bibeln im Regal stehen. Mir helfen neue Übersetzungen, Neues in der Bibel zu entdecken. Ich kenne alle Geschichten. Spannend wie ein Krimi ist die Bibel für mich nicht. Und doch hat das Lesen in der Bibel für mich immer auch etwas Detektivisches. Ich entdecke neue Aspekte – oder sie werden mir wieder neu bewusst. Und die Erklärungen helfen mir dabei. Es ist immer noch eine Portion Neugier, die mich zur Bibel greifen lässt. Das aber ist es nicht alleine. Ich trete mit meinen Fragen ans Leben, mit meinen Hoffnungen, alles was mich und mein Leben ausmacht, in Verbindung mit diesen alten Worten und wundere mich, wie ich immer wieder neu Antworten erhalte.

*Dieter Bouws, Uelsen*



## Aktueller Stand der Strukturdebatte

Im Frühjahr 2015 hat die Synode eine Strukturdebatte begonnen, die angesichts aktueller Entwicklungen in der Ev.-altreformierten Kirche dringend geboten erschien. Unter dem Stichwort „wir werden weniger“ war es allen, die genauer hinschauten, deutlich, dass es ein bloßes „weiter so“ nicht geben könne. Zu bedrängend waren Prognosen z.B. der schwierigen finanziellen Lage, in die einzelne Gemeinden zu geraten drohen. Auch die Altersversorgung von neu zu berufenen Pastoren und Pastorinnen war nicht mehr verantwortlich zu gestalten. Inzwischen hat zudem in vielen Gemeinden die Anzahl der Auswärtigen deutlich zugenommen und statistisch schrumpft die EAK innerhalb von jeweils zehn Jahren in der Größenordnung einer mittelgroßen, autarken – also finanziell gesunden – Gemeinde.



Ehrenamtliche tragen und gestalten die Kirche. Sie engagieren sich selbstbewusst auch in den drei kirchenleitenden Gremien: Kirchenrat (Foto: ref. und altref. Kirchenräte in Laar beim Abschied vom Ehepaar Beuker), Synodalverband (Foto: Abgeordnete tauschen sich im Stuhlkreis aus) und Synode (Foto: Sitzung in Veldhausen). Sie haben sich intensiv auch in die Strukturdebatten eingebracht und sind gewillt und fähig, die Geschicke der Kirche in die Hand zu nehmen. Fotos: Anja Trüün (1) und fb (2)

Wegen der sich verändernden Umstände rückte die Synode bereits vor Jahren von den bisher üblichen 100-Prozent-Stellen der in ihren Reihen diensttuenden Pastoren und Pastorinnen ab. In Laar versorgte Pastor Gerrit Jan Beuker mit je 50-Prozent-Stellenanteilen die reformierte und altreformierte Gemeinde, und in der zwischenzeitlich fusionierten Doppelgemeinde Campen-Emden war Pastorin Nina Ziegler-Oltmanns mit einem Anteil von 20 Prozent, den die Synode finanzierte, für die Arbeit im Café Lichtblick freigestellt.

### Strukturreform

So hat nun die Synode im Mai 2015 zunächst das Moderamen und den VPA beauftragt, „der Herbstsynode 2015 einen Vorschlag zu unterbreiten, wie die Diskussion und Entscheidungsfindung zur Durchführung einer Strukturreform fortgeführt werden soll.“ Die darauf folgende Herbstsynode 2015 ernannte die Strukturkommission, bestehend aus den Mitgliedern des Synode-Moderamens und des VPA einschließlich der beiden Pensionsbeauftragten. Ihre Aufgabe bestand

darin, notwendige Prozesse anzustoßen und zu moderieren. Ein erstes Amtsträgertreffen am 5. März 2016 gab die Impulse für erste konkrete Schritte.

### Finanzbeauftragter

So hat die Synode inzwischen einen Finanzbeauftragten ernannt. Hermann Blömers aus der Veldhauser Gemeinde soll den Gemeinden bei Bedarf in finanziellen Fragen beratend zur Seite stehen und durch entsprechend bereitgestelltes Datenmaterial Entwicklungen beobachten und ggf. rechtzeitig Handlungsbedarf anmelden.

### Dienstverhältnis

Weitreichender war die Umstellung auf ein sozialversicherungspflichtiges Dienstverhältnis für alle neu einzustellenden hauptamtlichen Pastoren und Pastorinnen. Damit ist auch die Altersversorgung wieder finanzierbar und es wurde den vakanten Gemeinden überhaupt wieder ermöglicht, frei gewordene Stellen auch mit Neueinsteigern zu besetzen. In Wilsum hat Pastorin Sylvia van Anken auf

Grundlage dieser Umstellung inzwischen ihren Dienst im Rahmen einer 80-Prozent-Stelle angetreten.

### Themensammlung

Neben den bereits beschriebenen neuen Weichenstellungen hat die Strukturkommission in Form einer Matrix, die Herbert Klinge fleißig zusammenstellte, alle Themen erfasst, die im Rahmen der Strukturdebatte relevant erschienen. Zu diesen Themen von der Ausbildung des theologischen Nachwuchses bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit hat die Kommission jene Gremien um Stellungnahmen gebeten, in deren Zuständigkeitsbereich diese fielen. Aus dem erfreulich regen Rücklauf wurden die Themenkreise zusammengestellt, die Gegenstand der Beratungen in den sechs Gruppen des zweiten Workshop-Tages sind. Aus den Gruppengesprächen soll sich dann ergeben, welchen Strukturdebatten die Synode sich weiterhin zuwenden soll, zumal sie sich im Juni mit mehrheitlich neuen Abordnungen zusammensetzt und sich ein neues Moderamen wählt. Die bisherige Strukturkommission sieht ihre Aufgabe mit dem Workshop am 10. März 2018 und seiner Auswertung als erledigt an. Fritz Baarlink, Veldhausen





## Zweiter Workshop in Nordhorn

Die Kirchenräte der Ev.-altreformierten Gemeinden und ihre Kassenführer wurden von der Strukturkommission für den 10. März 2018 zu einem zweiten Workshop-Tag eingeladen, um die in den letzten Jahren gereiften Überlegungen und Fragestellungen zu bedenken. Ungefähr 100 Teilnehmer waren gemeldet, die in insgesamt sechs Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen ins Gespräch kamen. Die Ergebnisse dieses Tages sollen gesammelt und gegebenenfalls mitsamt von Empfehlungen der Synode vorgelegt werden. Diese muss schließlich entscheiden, wie weiter zu verfahren ist. Hier nun einige Punkte aus den thematischen Gruppen:

### Gruppe 1: Gemeindeentwicklung

Die große Chance unserer Gemeinden liegt in den Beziehungen. Zugleich liegt darin auch eine große Aufgabe, die immer wieder neu angegangen werden muss. Sich verändernde gesellschaftliche Entwicklungen erfordern immer wieder auch neue Wege der Beziehungsarbeit.

Die Betonung der Beziehung lässt darüber hinaus fragen, ob die Gemeindezugehörigkeit stärker an den vorhandenen Beziehungen und weniger vom Wohnort abhängig gemacht werden soll.

Wichtiger wird drittens immer mehr auch der Bezug zu den auswärts wohnenden Gemeindegliedern, der eine besondere Aufmerksamkeit erfordert, was in einigen Gemeinden bereits erfolgt.

### Gruppe 2: Gemeindegemeinschaft

Betont wird erneut die Bedeutung der Ehrenamtlichen, die gefördert, unterstützt und immer wieder auch entlastet werden müssen. Begleitung, Wertschätzung und Fortbildung sind sehr wichtig.

Ein gesonderter Blick richtete sich auf die Arbeit der Kirchenräte. Die eigene Arbeit zu reflektieren sowie Perspektiven für die eigene Arbeit zu entwickeln gehört neben dem „Alltagsgeschäft“ zu den wichtigen Aufgaben des Kirchenrates. Welche Akzente sind jeweils denkbar, um die Gemeinde weiter aufzubauen? Diese und ähnliche Fragen sind zu bedenken. Auch die Zusammenarbeit des Kirchenrates mit dem Pastor bedarf besonderer Aufmerksamkeit. Natürlich ist der Pastor Teil des Kirchenrates. Aber sowohl sein Amt, wie auch die Tatsache, dass er als der (oftmals einzige) Hauptamtliche (in der Regel länger als alle anderen Kirchenratsmitglieder) im Kirchenrat tätig ist, machen eine klare Kommunikation und gute Absprachen immer wieder notwendig.

### Gruppe 3: Pastorale Versorgung

Eine Vielzahl von Fragen wurden diskutiert: Was ist mit unserem bisheri-

gen Berufungsverfahren, nach dem die Gemeinde den Pastor/die Pastorin ruft? Kann/muss dies eventuell durch ein weiteres Verfahren (Bewerbung des Pastors/der Pastorin) ergänzt werden?

Was genau ist eine 100-Prozent-Stelle – und was genau umfasst dementsprechend eine Teilzeitstelle? Unklar ist auch das Verfahren, das regelt, wer unter welchen Voraussetzungen eine Teilzeitstelle beschließen kann. Bei dem Beschluss über eine Teilzeitstelle, wie auch bei der Aufgabenumschreibung sollte in jedem Fall die betreffende Gemeinde mit beteiligt werden. Darüber hinaus muss aber auch die gesamte Kirche im Blick bleiben, so dass Aufgaben in Ausschüssen und Synoden, sowie Hilfestellungen für z.B. vakante Gemeinden auch von Teilzeit-Stelleninhabern ausgeführt werden können/müssen.

Gefragt werden kann auch, ob zukünftig die Synode als Anstellungsträgerin der Pastorinnen und Pastoren tätig werden sollte, um gegebenenfalls die Pastoren auch in einzelne Gemeinden oder Gemeindeverbände zu entsenden. Dieser Gedanke ist allerdings für unser Gemeindegemeinschaftsverständnis sehr schwierig und stieß daher auf Ablehnung.

### Gruppe 4: Pastoraler Nachwuchs

Zurzeit haben wir eine Theologie-Studentin in unseren Reihen. Das ist deutlich zu wenig und passt leider zum Trend, der auch in anderen Kirchen sehr deutlich spürbar ist.

Zum einen kann man überlegen, wo in den Gemeinden Weichen gestellt werden können, die die Attraktivität des Pastoren-Berufs erhöht (Image, Arbeitsumfang usw.). Zum anderen soll geschaut werden, ob für uns auch andere Ausbildungswege zum Pastoren-Beruf in Frage kommen. Um das zu klären, muss in jedem Fall ein Kriterienkatalog oder auch ein Studienleitfaden erstellt werden, der darstellt, was wir von unseren Pastorinnen und Pastoren erwarten. Eine Sichtung von al-

ternativen Ausbildungsstätten muss mit diesen Überlegungen einhergehen.

Große Einmütigkeit herrschte in dieser Gruppe darüber, der vollen Anstellung junger Theologen in unseren Gemeinden eine Vikariatszeit vorzuschalten.

### Gruppe 5: Finanzen

Die bisherigen Strukturänderungen in diesem Bereich wurden im Allgemeinen als positiv gewertet. Wertvoll ist auch, dass in den Kirchenräten eine höhere Sensibilität für das Thema zu spüren ist. Die Finanzsituation und deren Entwicklung in den Gemeinden durch einen Beauftragten übergemeindlich im Blick zu haben, ist ein gutes Werkzeug für das solidarische Miteinander. Eine Überlastung der im Finanzbereich der Gemeinden allesamt ehrenamtlich Tätigen soll vermieden werden. Gegebenenfalls muss über eine Auslagerung von Teilbereichen an Steuerberater oder das Landeskirchenamt der Ev.-reformierten Kirche in Leer nachgedacht werden.

### Gruppe 6: Öffentlichkeitsarbeit

Neue (digitale) Medien schaffen Öffentlichkeit – Print-Medien schaffen Nachhaltigkeit. Wir brauchen beides. Ziele sind Aufmerksamkeit, Information und Gemeinschaft. Um im Bereich der neuen Medien intensiver präsent zu sein, wird über eine gemeinsame Kirchen-App nachgedacht.

Zu danken ist der Strukturkommission für die gute Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung, die pünktlich um 13.15 Uhr geschlossen werden konnte. Es tut gut, diese Themen zu besprechen – und insbesondere diese mit Vertretern aller Gemeinden zu besprechen. Solche Veranstaltungen schärfen den Blick für die Themen, wie auch für den anderen und dienen so dem Miteinander und Füreinander der Ev.-altreformierten Kirche. Möge daraus weiterhin Gutes erwachsen!

*Dieter Wiggers, Nordhorn*

## Nachhaltiger Tourismus statt Wachstum um jeden Preis

**Brot für die Welt warnt auf der weltgrößten Tourismusmesse ITB vor den Folgen des „Over-Tourism“ auch in Entwicklungsländern**

Noch nie verreisten so viele Menschen weltweit, besonders der Tourismus in Entwicklungs- und Schwellenländern boomt. In einigen Ländern wie Myanmar, Thailand oder Indonesien verdoppeln sich die Gästezahlen innerhalb weniger Jahre. Kein Wunder, dass nicht nur in Venedig oder Barcelona, sondern auch am Machu Picchu in Peru, im indischen Goa oder in Costa Rica Anwohner unter dem Ansturm der Besucher ächzen. Das Thema „Over-Tourism“ – also ein Zuviel des Tourismus – wird immer drängender, denn ungezügelter Tourismuswachstum verschärft die Konkurrenz um knappe Ressourcen und blockiert Entwicklung.

Viele Tourismusplaner reagieren darauf mit neuen Besucherlenksystemen, verlängerten Öffnungszeiten oder dem Neubau von Kreuzfahrtterminals außerhalb der Städte. „Das sind hilflose Versuche, denn sie setzen nur technisch an den Symptomen an, nicht an den Ursachen“, so Antje Monshausen von Brot für die Welt. „Over-Tourism aber ist die Folge einer ignoranten, rücksichtslosen und am Ende undemokratischen Tourismusentwicklung, die die Menschen vor Ort übergeht“, erläutert die Tourismusexpertin. Partnerorganisationen des Hilfswerks beklagen, dass der stetig wachsende Tourismus zu Engpässen bei der Wasserversorgung

und zu Landrechtskonflikten führt. Vielfach dienen neue Infrastrukturprojekte nur dem Tourismus und gehen an den Bedürfnissen und Wünschen der Menschen vor Ort vorbei.

„Statt den nächsten Wachstumsrekorden hinterher zu eifern, wird es dringend Zeit, den Tourismus daran zu messen, welche Auswirkungen er auf soziale Gerechtigkeit, Menschen- und Arbeitsrechte vor Ort und den globalen Klimawandel – kurzum auf nachhaltige Entwicklung – hat“, fordert Brot für die Welt.



Der Massentourismus ist in Entwicklungsländern (und nicht nur dort) ein Problem. Foto: pixabay.com

## Saskia van Meggelen neue Präses der PKN

Saskia van Meggelen ist die neue Vorsitzende der Generalsynode der PKN. Die 50-jährige Pastorin aus Brabant wurde als Nachfolgerin von Karin van den Broeke gewählt, die in den zurückliegenden fünf Jahren der Synode vorstand. Nach der für sie überraschenden Wahl dankte Saskia van Meggelen der Synode für das ihr entgegengebrachte Vertrauen. „Ich liebe die Kirche, schon Zeit meines Lebens, und an welchen Platz mich Gott auch ruft, dort will ich seiner Kirche dienen. Für mich ist dieser Platz nun in diesem Amt.“

### Erfahrungen

Die neue Vorsitzende ist aktuell Pastorin in der protestantischen Gemeinde Breda. Vorher diente sie in den Gemeinden Gravenmoer, Almkerk und Lopik. Saskia van Meggelen kam aus einem konservativen Elternhaus der damaligen GKN und begann ihr Studium auf Anraten der Eltern an der Hochschule der Christelijk Gereformeerde Kerk in Apeldoorn, denn die THUK Kampen erschien ihnen zu modern. Nach einigen Jahren wechselte sie jedoch nach Kampen, wo sie sich dann auch theologisch zu Hause fühlte. Ihre Schwerpunkte lagen in den Fächern Kirchenrecht, Systematische Theologie und Neues Testament.

Neben dem Pastorenamt bekleidete van Meggelen einige Zusatzämter. So gehörte sie der ökumenischen Kontaktgruppe an, die sich in Angelegenheiten des Militärs und der Militärseelsorge – auch mit Regierungsstellen – austauscht. Sie arbeitete mit im Leitungsgremium

des Seminars vom Bund Freier Evangelischer Gemeinden, das in enger Abstimmung mit der Theologischen Universität der Protestantischen Kirchen ein Theo-

logiestudium anbietet. Außerdem gehörte sie zu den Visitatoren in Brabant/Zuid-Limburg.

### Kandidatin der Mitte

Saskia van Meggelen mag sich dem Schubladendenken in konservativ und modern nicht anschließen, aber wenn es um Positionen geht, dann ordnet sie sich in der Mitte an zwischen orthodoxen und liberalen Standpunkten. Die Positionierung von Kandidaten spielte im Wahlverfahren eine wichtige Rolle. Die in der Tagesordnung angesetzte dreiviertel Stunde reichte bei Weitem nicht aus, erst nach mehr als zwei Stunden war das neue Moderamen gewählt. Etwa 20 Prozent der Generalsynode zählen sich zum orthodoxen Flügel, wozu auch der Gereformeerde Bond gehört, der noch stets die Frauenordination ebenso wie die Segnung gleichgeschlechtlicher Paare ablehnt.

Fritz Baarlink, Veldhausen  
nach Presse-Infos der PKN  
und einem Trouw-Artikel



Foto: PKN/Sandra Haverman

# Das Reformationsjubiläum hat die Ökumene verändert

Mitgliederversammlung der ACK beendet ihre Tagung in Mainz

Nach dem Reformationsjubiläum im Jahr 2017 gibt es eine neue Qualität der Ökumene in Deutschland. Davon sind die Delegierten der Kirchen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) überzeugt. Das Jahr 2017 habe die Einheit bestärkt und sei zur ökumenischen Chance geworden. In einem Wort zur „Ökumene nach 2017“ hat die Mitgliederversammlung eine positive Bilanz des Reformationsjubiläums gezogen und weitere konkrete Schritte ange-mahnt. Auch die Orthodoxe Kirche habe sich deutlich für die Ökumene ausgesprochen, wie auf einem Studienhalbtage der Mitgliederversammlung zum Heiligen und Großen Konzil der Orthodoxen Kirche 2016 auf Kreta deutlich wurde.

2017 sei ein gutes Jahr für die Ökumene gewesen. „Das Reformationsgedenken hat alle Kirchen gemeinsam auf Jesus Christus als den Ursprung unseres Glaubens ausgerichtet. Nicht die Spaltung der Kirchen wurde gefeiert, sondern der gemeinsame Glaube an Jesus Christus, den die Reformatoren auf der Grundlage der biblischen Schriften neu belebt haben“, heißt es in dem Wort „Ökumene nach 2017“, das die Delegierten verabschiedet haben.

Die Delegierten begrüßen darin die Annäherung zwischen der evangelischen Kirche und der römisch-katholischen Kirche, wünschen sich aber ein noch stärkeres Miteinander aller christlichen Kirchen in Deutschland. Es gelte nun, weitere Schritte auf dem Weg zur sichtbaren Einheit der Kirchen zu gehen. Dabei sei es besonders wichtig, dass für die Gläubigen aller Kirchen konkrete ökumenische Fortschritte spürbar werden. „In besonderer Weise sind dabei die konfessionsverbindenden Ehen und Familien in unseren Mitgliedskirchen in den Blick zu nehmen“, heißt es in dem Wort.

Die in der ACK miteinander verbundenen Kirchen wollen sich in den kommenden Jahren den ökumenischen Aufgaben gemeinsam und mit neuem Mut stellen. Die Mitgliederversammlung will sich insbesondere der Frage annehmen, was unter „sichtbarer Einheit der Kirche“ zu verstehen ist und auf welchen Wegen sie erreicht werden kann.

## Solidarität mit den verfolgten und bedrängten Christen

Ausführlich beschäftigten sich die Delegierten mit der Situation der verfolgten und bedrängten Christen. Besonders die Situation der Christen in Syrien stand dabei im Fokus. Der aus Syrien stammende Rechtsanwalt Tarek Bashour (Gütersloh) hat in einer Studie dokumentiert, welche sakralen Gebäude in Syrien zerstört worden sind. Er stellte diese Studie vor und berichtete über die Lage der Christen in Syrien. Die Delegierten riefen dazu auf, für die verfolgten und bedrängten Christen zu beten und sich nach allen Möglichkeiten dafür einzusetzen, für Christen im Nahen Osten Bedingungen zu schaffen, in denen sie auch weiterhin in ihrem Land bleiben können.

## Gastmitgliedschaft der Neuapostolischen Kirche empfohlen

Die Mitgliederversammlung hat den Mitgliedskirchen der ACK empfohlen, die Neuapostolische Kirche als Gastmitglied der ACK in Deutschland aufzunehmen. Nach einem über mehrere Jahre andauernden Kommunikationsprozess hatte die Kirche einen Antrag auf Gastmitgliedschaft gestellt.

Marc Witztenbacher, ACK

## Wilsum – Kinoabend

„Gott ist nicht tot“ – das ist der Titel des Films, der an einem „Kino-Abend“ in der Kirche bei Popcorn und kalten Getränken gezeigt wurde. Die Unterrichtsgruppe 3 hatte die Gemeinde hierzu eingeladen, nachdem sie ihn selbst im Unterricht gesehen hatte.

Unterrichtsthema war in diesem Winterhalbjahr „Gott“. Wir haben nachgedacht über Gottesbilder (und dazu am 25. Februar gemeinsam mit der ökumenischen Kirchenband auch einen Gottesdienst gestaltet), über Glaubenszweifel, über Erfahrungen mit Gott und über Jesus Christus als Zugang zu Gott.

Zum Inhalt des Films: Student Josh Wheaton schreibt sich in seinem ersten College-Jahr in dem Philosophie-Kurs von Professor Jeffrey Radisson ein. Dieser fordert seine Studenten gleich in der ersten Stunde dazu auf, die Worte „Gott ist tot“ auf ein Blatt Papier zu schreiben. Tun sie es nicht, fallen sie durch.

Als gläubiger Christ befindet sich Josh in einem Dilemma: Soll er seinen Glauben verleugnen, nur um den Kurs zu bestehen? Oder stattdessen die Konfrontation mit dem Professor suchen, was verheerende Folgen für seine berufliche Zukunft haben könnte? Josh beschließt, für seinen Glauben einzustehen.

Daraufhin fordert Professor Radisson ihn heraus: Im Laufe des Semesters soll er in einer direkten Debatte mit ihm stichhaltige und wissenschaftlich fundierte Belege für die Existenz Gottes liefern. Josh stellt sich der Herausforderung. Doch wie lässt sich die Existenz Gottes belegen?

In den USA war der Film ein Mega-Erfolg, der es bis auf Platz 2 der offiziellen US-Kino-Charts geschafft hat.

Etwa 25 Gemeindeglieder waren der Einladung der Konfirmanden gefolgt und haben ihre Kirche an diesem Abend mal ganz anders genossen als sonst üblich. Es wird sicher nicht der letzte „Kinoabend“ gewesen sein! Sylvia van Anken, Wilsum

## Nordhorn – Praktikum Saskia Klomp-maker

Die Theologiestudentin Saskia Klomp-maker aus Neugnadenfeld (Kirchengemeinde Hoogstede) wird im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum in der Ev.-altreformierten Gemeinde Nordhorn durchführen. Dieses findet statt in der Zeit vom 26. März bis zum 24. April 2018. Begleitet wird sie von den beiden Pastoren Heetderks und Wiggers. Saskia Klomp-maker hat sich am 11. März im Rahmen des Vormittagsgottesdienstes der Gemeinde vorgestellt. (jv)



## Synode

Die nächste Versammlung der Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen findet **am Mittwoch, 13. Juni 2018, ab 9 Uhr** im Gemeindehaus der Evangelisch-altreformierten Gemeinde **Veldhausen** statt.

Anträge und Eingaben können **bis zum 15. April** dem Schriftführer der Synode, Hermann Teunis, Bathorner Diek 3, 49846 Hoogstede, gemeldet werden.

*I.A. des Kirchenrates der einladenden Gemeinde Bunde  
Christoph Heikens, Vorsitzender  
Waltraud Mülder, Schriftführerin*

Über allem Tagewerk schuf Gott Ruh und Stille.  
Also komm auch du zur Ruh, denn das ist Gottes Wille.  
A. Bartsch

In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die sie uns in ihrem Leben geschenkt hat, nehmen wir Abschied von unserer guten, treusorgenden Mutter, Schwiegermutter, unserer lieben Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

### Hermine Schröder geb. Klompmaker

Sie starb im gesegneten Alter von 85 Jahren.

In liebevoller Erinnerung  
**Renate und Johannes**  
Hendrik – Jenny, Björn, Frederik  
**Hartmut**  
**Heike**  
Patrick, Denny, Nico  
**und alle Angehörigen**

49828 Neuenhaus, Hauptstraße 6, den 10. März 2018,  
früher: Morsstraße 27, Osnabrück, Nordhorn

Traueranschrift: Familie Koers  
Hiltener Weg 15, 49828 Neuenhaus

### Der Grenzbote

erscheint vierzehntägig, in den Sommerferien einmal in drei Wochen.

**Herausgeber:** Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen

**Redaktion:** Pastor Fritz Baarlink, Veldhausen (fb), Johann Vogel, Laar (jv), Sven Hensen, Nordhorn (sh)

**Schriftleitung:** Pastor Fritz Baarlink, Mühlenstraße 26, 49828 Neuenhaus-Veldhausen, Tel.: 05941/4462, E-Mail: grenzbote@altreformiert.de

**Redaktionsschluss:** Am Dienstag nach dem Erscheinen der vorigen Ausgabe; namentlich gekennzeichnete Artikel werden von den Autoren selbst verantwortet.

**Druck:** Druckerei Hellendoorn, Stettiner Straße 1, 48455 Bad Bentheim

**Bestellmöglichkeiten:** Bei den Kirchenräten für den Bezug über die Kirchengemeinde; für den Postbezug bei Gesine Wortelen, Buchenstraße 32, 48465 Schüttorf, E-Mail: Gesine.Wortelen@gmx.de, für die Online-Ausgabe als pdf-Datei über die E-Mail-Adresse [abo-grenzbote@altreformiert.de](mailto:abo-grenzbote@altreformiert.de)

**Bezugsgebühren:** € 25,00 bei online-Bezug und € 30,00 bei Bezug über Kirchengemeinden, € 45,00 bei Postzustellung

**Anzeigen:** € 0,50 je Millimeterzeile bei halbseitiger Breite

## Aus den Kirchenbüchern

### Getauft wurden:

04.03. Theo Heetjans		Emlichheim
11.03. Emil Wenke		Veldhausen

### Gestorben sind:

26.02. Johann Rademacher	91 Jahre	Bunde
06.03. Gerhard Snieders	78 Jahre	Hoogstede
07.03. Meta Heeringa	101 Jahre	Bunde
09.03. Walter von der Mühlen	87 Jahre	Wuppertal
10.03. Hermine Schröder, geb. Klompmaker	85 Jahre	Veldhausen
10.03. Egbert Fledderus	68 Jahre	Bad Bentheim- Gildehaus
11.03. Caroline Wielstra	93 Jahre	Bunde
13.03. Wilhelm Moß	74 Jahre	Veldhausen

### Glaubensbekenntnis haben abgelegt:

11.03. Christoff Janßen, Nadine Modder, Lisa-Marie Oosterhuis und Tobias Watzema		Bunde
11.03. Fabian Aalderink, Jenrik Bergjan, Nils Meyer, Renate Möller und Steffen Wiekling		Bad Bentheim
18.03. Janik Hagemann, Joas Legtenborg, Leander Legtenborg und Jan Henrik Moss		Veldhausen

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn,  
er wird's wohl machen. Psalm 37, 5

In Dankbarkeit für alle Liebe und Fürsorge, die er uns in seinem Leben geschenkt hat, nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, unserem lieben Opa, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin

### Wilhelm Moß

\* 8. November 1943 † 13. März 2018

In liebevoller Erinnerung  
**Hermine Moß**  
**Hendrik und Sabine Moß**  
mit Erik, Wiebke, Madita, Anneke  
**Johannes und Christiane Moß**  
mit Thorben, Pia  
**Juditha und Werner Kleine Vennekate**  
mit Janis, Lena  
**und alle Angehörigen**

49828 Alte Piccardie, Zum Sternbusch 10  
Nordhorn, Bad Bentheim